

**Eine kurze Anleitung zur formalen Gestaltung von
Master-, Bachelor- und Seminararbeiten**

Kurzfassung von:

„Leitfaden für die Anfertigung Wissenschaftlicher Arbeiten“

Prof. Dr. Robert F. Göx

Lehrstuhl für Unternehmensrechnung und Controlling, Universität Fribourg

(Stand 22.08.2006)

Angepasst durch:

Vorgaben des Prüfungsausschusses Wirtschaftswissenschaften
der Universität Duisburg-Essen

(Stand Mai 2006)

Inhaltsverzeichnis

1.	Design und Stil von Seminararbeiten	1
1.1.	Umfang	1
1.2.	Äußere Form	1
1.3.	Stil und Perspektive	2
1.4.	Aufbau	2
1.5.	Zitate	4
1.6.	Quellenangaben	5
2.	Literaturverzeichnis	7

1. Design und Stil von Seminararbeiten

1.1. Umfang

- Die Anzahl der Seiten hängt vom Typ der Arbeit ab.
 - Seminararbeit:
siehe jeweilige Angabe des Seminars
 - Bachelorarbeit:
mindestens 30 (§27 PO B.A., 2006) bis maximal 35 Seiten (inklusive Abbildungen und Tabellen)
 - Masterarbeit:
mindestens 40 (§27 PO M.A., 2006) bis maximal 60 Seiten inklusive Abbildungen und Tabellen

1.2. Äußere Form

- in deutscher oder englischer Sprache
- DIN A4-Seiten
- maschinengeschrieben, nicht handgeschrieben
- einseitig bedruckt
- 1,5 Zeilenabstand
- Schriftgröße 12
- Schriftart *Times New Roman* oder ähnliches
- Seitenrand jeweils 2,5 cm (rechts und links)
- Blocksatz
- Silbentrennung
- Nummerierung:
 - keine Nummerierung des Titelblattes
 - Inhaltsverzeichnis sowie Darstellungs-, Symbol- und Abkürzungsverzeichnis mit römischen Ziffern
 - beginnend ab erster Textseite durchgehend mit arabischen Zahlen

1.3. Stil und Perspektive

- korrekte Orthographie, Grammatik und Zeichensetzung
- eindeutige und sachliche Ausdrucksweise:
 - Werturteile sind zu begründen bzw. nachzuweisen
 - keine unreflektierte Bewertung
- Erklärung allgemeiner wirtschaftswissenschaftlicher Fachausdrücke nicht nötig
- Erklärung neuartiger bzw. themenspezifischer Fachbegriffe bei erstmaliger Verwendung
- inhaltlich sinnvolle, nicht zu kurze und nicht zu lange Sätze
- Absätze sollten Sinneinheit einer Argumentation sein
- Vermeidung von künstlicher Aufblähung der Arbeit (z.B. durch Wiederholungen oder unnötige Grafiken und/oder Tabellen)
- Ausführung der Arbeit in einer sachlichen und unaufdringlichen Ich-Perspektive (z.B. „Es ist daraufhin zu überprüfen, ob...“)

1.4. Aufbau

- Titelblatt nach Beschluss des Prüfungsausschusses¹ (Angaben in vertikaler Anordnung):
 - Bezeichnung der vorliegenden Arbeit als Seminar-/Bachelor- oder Masterarbeit,
 - vom Prüfungsamt angegebenes Thema,
 - Vermerk „Vorgelegt der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Duisburg-Essen (Campus Essen).“
 - Name, Vorname, Anschrift und Matrikelnummer der/des Studierenden,
 - Name des Erstgutachters/der Erstgutachterin
 - Name des Zweitgutachters/der Zweitgutachterin
 - das bei Einreichung laufende Semester und Studiensemester der/des Studierenden
 - Abgabedatum

¹ Vgl. Universität Duisburg-Essen, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, der Vorsitzende der Prüfungsausschüsse, Campus Essen (2008), S. 1-2.

- Inhaltsverzeichnis:
 - Aufführung aller Gliederungspunkte mit Angabe der jeweiligen Seitenzahl
 - Gliederungsüberschriften sind identisch im Text wiederzufinden
 - knappe und informative Formulierung der Überschriften
- Darstellungs-, Symbol- und Abkürzungsverzeichnis (wenn nötig):
 - fortlaufende Nummerierung der Tabellen und Abbildungen im Text und Aufführung im Darstellungsverzeichnis
 - Erklärung von Symbolen mathematischer Modelle oder Formeln und bei umfangreichen Modellen bzw. Formeln alphabetische Auflistung im Symbolverzeichnis
 - Aufführung ungebräuchlicher Abkürzungen im Abkürzungsverzeichnis (gebräuchliche Abkürzungen sind im Duden enthalten daher nicht aufzuführen)
- Einleitung
 - präzise Formulierung des Untersuchungsgegenstandes der Arbeit
 - kurze Motivation bzw. Einordnung des Themas in den Forschungskontext
 - kurze Beschreibung der weiteren Vorgehensweise
- Hauptteil
 - eigentliche Bearbeitung der Aufgabestellung
 - sinnvoller Aufbau der Abschnitte und
 - argumentative Verknüpfung der Abschnitte
 - Überleitungen zur Vereinfachung des Leseflusses
- Zusammenfassung
 - Zusammenfassung der Ergebnisse des Untersuchungsgegenstandes
 - möglicher Ausblick auf potentielle Weiterentwicklungen
- Literaturverzeichnis
 - Aufführung aller im Text verwendeten Quellen (siehe auch Punkt 1.6).

- Eidesstattliche Erklärung:
 - „Ich versichere an Eides statt durch meine Unterschrift, dass ich die vorstehende Arbeit selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt und alle Stellen, die ich wörtlich oder annähernd wörtlich aus Veröffentlichungen entnommen habe, als solche kenntlich gemacht habe, mich auch keiner anderen als der angegebenen Literatur oder sonstiger Hilfsmittel bedient habe. Die Arbeit hat in dieser oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen.“²
 - Ort, Datum und Unterschrift der/des Studierenden

1.5. Zitate

- Kenntlichmachung von direkten (wörtlichen) und indirekten (sinngemäßen) Zitaten:
 - bei Nichtkenntlichmachung von Zitaten ist dies als Plagiat zu werten und führt zu einem Nichtbestehen
 - angemessene Verwendung von Zitaten
 - Stoff aus dem Studium ist nicht zu belegen
 - nicht voraussetzbarer Stoff ist im Zweifel zu belegen
 - sparsame Verwendung direkter Zitate (nur wenn wortgemäße Verwendung nötig ist, ansonsten indirekt)
- Direkte Zitate:
 - Anführungszeichen am Anfang und Ende eines Zitats
 - originalgetreue Wiedergabe
 - Absetzung längerer Zitate vom restliche Text durch einfachen Zeilenabstand und Einrücken
 - Kenntlichmachung von Abweichungen oder Hervorhebungen durch gängige Zusätze in eckigen Klammern (z.B. [Anm.] bzw. [Herv. d. Verf.]
 - Kenntlichmachung von Auslassungen durch Punkte in runden Klammern (..) (ein einzelnes ausgelassenes Wort) oder (...) (mehrere ausgelassene Wörter oder Sätze)

² Vgl. Universität Duisburg-Essen, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, der Vorsitzende der Prüfungsausschüsse, Campus Essen (2008), S. 4.

- Indirekte Zitate:
 - Kenntlichmachung von sinngemäßen Wiedergaben und fremden Gedanken und Argumenten
 - bei einem Satz/Absatz: Quellenhinweis am Satz-/Absatzende
 - bei einem Absatz: Unklarheiten vermeiden durch Erwähnen des/der Autoren am Anfang des Absatzes (z.B. „Nach Brosig et al. (2009)... .“)
- Originaltexte zitieren:
 - grundsätzlich Originaltexte zitieren
 - Zitate aus Sekundärliteratur nur, wenn Originalliteratur nicht zugänglich (dann vermerkt durch Zusatz „zit.“, z.B. „Brosig et al. (2009), S.11 zit. DeGroot (1970)“)

1.6. Quellenangaben

- Nachprüfbarkeit:
 - gewährleistet, wenn Quellenangabe auf die Textseite mit jeweiligem Zitat und mit vollständigen bibliographischen Daten in das Literaturverzeichnis aufgenommen wird
- Form:
 - in der Fußnote mit Nennung von Autor/en, Erscheinungsjahr und Seitenangabe (z.B. bei indirekten Zitaten³ und bei direkten Zitaten „Der Beleg ist als Fußnote am Seitenende anzuführen.“⁴)
 - Fußnoten sind fortlaufend zu nummerieren
 - Aufnahme aller zitierten Quellen in alphabetischer Reihenfolge der Autoren ins Literaturverzeichnis
 - bei mehreren Arbeiten eines Autors, chronologische Anordnung
 - bei mehreren Arbeiten eines Autor mit identischem Erscheinungsjahr, Benennung mit a, b, c, ...

³ Vgl. Göx (2006), S.11.

⁴ Göx (2006), S.11.

- Art der verwendeten Quellen im Literaturverzeichnis:

- *Monographien und Lehrbücher:*

Name des Autors, Vorname, Erscheinungsjahr, Titel, Auflage, Verlag, Erscheinungsort, z.B.:

Roemer, J. E. (1998): *Theories of Distributive Justice*, Harvard University Press, Cambridge, MA.

- *Hochschulschriften:*

Name des Autors, Vorname, Erscheinungsjahr, Titel, Art der Schrift, Hochschulort, z.B.:

Dannenberg, J. (1990): *Mikrocomputergestützte Instrumente der strategischen Unternehmensplanung*, Diss., Bamberg.

- *Zeitschriftenartikel:*

Name des Autors, Vorname, Erscheinungsjahr, Titel, Zeitschrift, Ausgabe, Seitenzahlen, z.B.:

Bartling, B., E. Fehr, M. A. Maréchal, D. Schunk (2009): *Egalitarianism and Competitiveness*, *American Economic Review: Papers and Proceedings*, 99, 93-98.

- *Beiträge in Sammelwerken:*

Name des Autors, Vorname, Erscheinungsjahr, Titel, in: Name des Herausgebers, Vorname (Hrsg.), Titel des Sammelwerks, Verlag, Erscheinungsort, Seitenzahlen, z.B.:

Phelps, C. E. (2000): *Information Diffusion and Best Practice Adoption*, in: Newhouse, J., Culyer, A. (Hrsg.), *Handbook of Health Economics* 1, North Holland, Amsterdam, 223-264.

- *Internetquellen:*

Name des Autors, Vorname, Erscheinungsjahr, Titel, Internetadresse, Abrufdatum, z.B.:

Universität Duisburg-Essen, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, der Vorsitzende der Prüfungsausschüsse, Campus Essen (2008): Entwurf eines Deckblattes für die Diplom-/Bachelor-/Masterarbeit, <http://www.studium.wiwi.uni-due.de/fileadmin/fileupload/WIWI/Studium-und-Lehre/PA-Dokumente/Aushang-Entwurf-eines-Deckblattes-fuer-die-Abschlussarbeit.pdf>, (Stand August 2010).

2. Literaturverzeichnis

- Bartling, B., E. Fehr, M. A. Maréchal, D. Schunk (2009): Egalitarianism and Competitiveness, *American Economic Review: Papers and Proceedings*, 99, 93-98.
- Brosig, J., C. Lukas, T. Riechmann (2009): The Monotonicity Puzzle - An Experimental Investigation of Incentive Structures, *Business Research* (forthcoming).
- Göx, R. F. (2006): Leitfaden für die Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten, Universität Fribourg.
- Dannenberg, J. (1990): Mikrocomputergestützte Instrumente der strategischen Unternehmensplanung, Diss., Bamberg.
- DeGroot, M. H. (1970): Optimal Statistical Decisions, McGraw-Hill, New York.
- Phelps, C. E. (2000): Information Diffusion and Best Practice Adoption, In: Newhouse, J., Culyer, A. (Eds.), *Handbook of Health Economics*, 1, North Holland, Amsterdam, 223-264.
- Universität Duisburg-Essen, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, der Vorsitzende der Prüfungsausschüsse, Campus Essen (2008): Entwurf eines Deckblattes für die Diplom-/Bachelor-/Masterarbeit, <http://www.studium.wiwi.uni-due.de/fileadmin/fileupload/WIWI/Studium-und-Lehre/PA-Dokumente/Aushang-Entwurf-eines-Deckblattes-fuer-die-Abschlussarbeit.pdf>, (Stand August 2010).
- Universität Duisburg-Essen, Campus Essen (2007): Verkündungsblatt Jahrgang 5, S.201 – Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang Volkswirtschaftslehre „Bachelor of Arts“: <http://www.studium.wiwi.uni-due.de/fileadmin/fileupload/WIWI/Studium-und-Lehre/Pruefungsordnungen/W7-PO-Bachelor-VWL-2006.pdf>, (Stand August 2010).
- Universität Duisburg-Essen, Campus Essen (2007): Verkündungsblatt , Jahrgang 5, S.233 - Prüfungsordnung für den Master-Studiengang Volkswirtschaftslehre „Master of Arts“ (M.A.), <http://www.studium.wiwi.uni-due.de/fileadmin/fileupload/WIWI/Studium-und-Lehre/Pruefungsordnungen/W8-PO-Master-VWL-2006.pdf>, (Stand August 2010).
- Roemer, J. E., (1998): Theories of Distributive Justice, Harvard University Press, Cambridge, MA.